

17./XII. 1918

Für die Uebernahme der Kriegsschulden durch den czechischen Staat.

(Telegramm der Neuen Freien Presse.)

Prag, 16. Dezember.

Der Präsident des Vereines für Wirtschaft und Kultur Leon Boudy hielt in der czecho-slowakischen Handelsbeseda einen Vortrag über finanzielle Fragen nach dem Kriege, aus deren Komplex er die Frage der Uebernahme der Kriegsschulden und die Regelung der Valuta herausgriff. Auf die letzte Rede des Ministers Maschin reagierend, führte Redner aus, wenn keine Kriegsanleihe gezahlt wird, so bedeutet das den Ruin einer großen Reihe von Existenzen, Versicherungsgesellschaften, öffentlichen und privaten Instituten, Geschäftsleuten und Bürgern jeder Art, die nicht nur durch Zwang, sondern durch Propaganda aus czechischen Blättern zur Zeichnung bestimmt wurden. Die Schuld bei der österreichischen Bank zeigt sich in dem Banknotenumlauf. Wenn hier auch die einzelnen nicht gefragt wurden, so ist es doch ein Ding der Unmöglichkeit, sie nicht in einer gewissen Form zu übernehmen, da sonst das Geld und damit alles andere wertlos würde und Handel und Industrie katastrophal in Mitleidenschaft gezogen würden.

Was die Schuld bei den Kriegslieferanten anbelangt, haben Ungarn und Deutschösterreich die Uebernahme derselben gebilligt. Wir haben unseren Standpunkt noch nicht festgelegt. Doch wäre es auch hier der schwerste Fehler, den auf uns entfallenden Teil der zwei Milliarden einfach nicht zu bezahlen, da der Konkurs großer Firmen und damit der Tausender Arbeiter und Kleingewerbler die Folge wäre. Die Pflicht der verantwortlichen Männer in einem demokratischen Staate wird es sein, die Bürger vor einer Katastrophe zu bewahren und die Schuld in einer gerechten Quote und in einem gerechten Verhältnis aufzuteilen.

Auch die Valuta muß eine rasche Regelung finden. Es ist so bald wie möglich das in der Republik befindliche Geld als czecho-slowakische Krone abzustempeln. Dieses nationalisierte Geld kann im Inlande sofort verwendet werden und schließt die Gemeinschaft mit den anderen Teilen des alten Staates aus. Gleichzeitig soll eine Notenbank errichtet werden, die eine vollwertige Valuta herstellen soll. Durch den einseitigen Export und Import könnte man die wahre Relation zwischen der vollwertigen Valuta und der czecho-slowakischen Krone feststellen. Das wäre der beste Weg, die Frage der Kriegsschäden und der Valuta zu regeln, ohne die Zerrüttung des Wirtschaftslebens herbeizuführen.

Masaryks Ankunft und die deutschböhmisches Frage.

Wien, 17. Dezember.

Der Präsident der czecho-slowakischen Republik Doktor Masaryk trifft am Donnerstag in Prag ein, wo zu seinem Empfange bereits große Vorbereitungen getroffen werden. Von czechischer Seite wird heute abermals auf das bestimmteste versichert, daß schon bei diesem Anlasse die Zusage der Entente-mächte kundgemacht werden wird, wonach die historischen Grenzen des Königreiches Böhmen gewahrt und Deutschböhmen der czechischen Republik angegliedert werden sollen. In czechischen Kreisen glaubt man, daß nach dieser Mitteilung Masaryks ein faktischer Zustand geschaffen wird, der es auch ermöglichen dürfte, daß die mit der deutschösterreichischen Republik eingeleiteten Verhandlungen über die Liquidierung eines günstigen Verlauf nehmen werden.